

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

1.6.1872 (No. 128)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. Juni.

N. 128.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Juni werden bei der Expedition sowohl als bei sämtl. Postanstalten angenommen.

## Hofanfrage.

Wegen Ablebens Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich, geborne Prinzessin von Bayern, legt der Großherzogliche Hof von heute an auf vierzehn Tage Trauer an, und zwar nach der 4. Stufe der Trauer-Ordnung.

Karlsruhe, den 30. Mai 1872.

Großherzogliches Oberkammerherren-Amt.  
v. Reischach.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 27. d. Mts. gnädigst geruht, den Referendar Adolph Birkenmayer von Dreifach zum Amtsrichter in St. Blasien zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 27. d. M. gnädigst geruht, den Oberkontrolleur Hermann Wanko in Waghäusel wegen vorgerückten Lebensalters, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

## Telegramme.

† Berlin, 30. Mai. Die Kommission für das Militär-Strafgesetzbuch hat sich heute mit der Regierung geeinigt, indem sie betreffs des strengen Arrestes den Malgahn'schen, von der Regierung befürworteten Antrag mit 12 gegen 9, das ganze Gesetz mit 15 gegen 6 Stimmen annahm.

† Hlensburg, 30. Mai. Nach dem nunmehr vorliegenden Resultat der Reichstags-Wahl erhielt Professor Hirschius (national-liberal) 6000, Krüger (dänisch) 4434, Hafenclever (sozial-demokratisch) 995 Stimmen. Hirschius ist somit gewählt.

† Leipzig, 30. Mai. Das „Tageblatt“ meldet: Das Oberappellationsgericht hat im Hochverratsprozeß gegen Nebel und Liebknecht das Erkenntnis der ersten Instanz auf zwei Jahre Festungsstrafe bestätigt.

† Versailles, 29. Mai. Nationalversammlung. Fortsetzung der Beratung des Militärstrafgesetzbuchs. Unter den heute gehörten Rednern befindet sich auch Bischof Dupanloup. Derselbe will nicht gegen den obligatorischen Militärdienst sprechen, er bedauert aber, daß es dazu komme, indem er sagt, ein Soldatenwohl müsse schließlich dem Verhängnis verfallen, ein barbarisches Volk zu werden. Um eine Armee herzustellen, müsse man nicht Frankreich vernichten. Dupanloup kritisiert zwei Artikel des Gesetzes, welche darauf hinzielten, die klassischen, religiösen und wissenschaftlichen Studien zu untergraben. Seine Rede wurde von der Mehrheit sehr applaudirt. Die Generaldiskussion ist damit geschlossen.

† Paris, 30. Mai. Aus Madrid wird gemeldet, daß die durch Serrano zu Amorobieto mit den Insurgenten abgeschlossene Konvention, welche die zu den Insurgenten übergetretenen Offiziere der königl. Armee in ihren Chargen und Graden beläßt, große Sensation erregt. Es heißt, daß Serrano, da der König und die Mehrzahl der Minister die Konvention mißbilligen, das Oberkommando nicht behalten werde, und daß auch der Bestand des neuen Ministeriums gefährdet sei, da mehrere Mitglieder desselben nur unter der Bedingung von Serrano's Präsidentschaft in das Ministerium eingetreten sind.

† London, 30. Mai. New-Yorker Telegrammen der „Times“ und des „Daily Telegraph“ zufolge, hätte Amerika den von England als wünschenswerth bezeichneten Abänderungen des Zusatzartikels zum Vertrage von Washington nicht beistimmen zu können erklärt, und die amerikanische Fassung als die allein konventrende bezeichnet.

† London, 30. Mai. Die Bank von England hat den Diskonto von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt.

† Ottawa, 29. Mai. Der kanadische Senat hat die auf Kanada bezüglichen Artikel des Alabama-Vertrages ratifizirt.

## Deutschland.

Karlsruhe, 31. Mai. Seine königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar widmete gestern mit Ihren königl. Hoheiten dem Großherzog und der Großherzogin längere Besuche der Sammlung landwirtschaftlicher Lehrmittel, der Landes-Gewerbeschule und der Kunstgewerbe-Schule, — heute der Kunstschule, dem Atelier des Galleriedirektors Lessing, der Kunstschule unter Führung des Professors Nießhahl, der Ateliers der Professoren Gude und Descaubres, beehrte in den Räumen der Kunstschule den Professor

Steinhäuser mit einer größern Bestellung und begab sich heute Nachmittag 2 Uhr 25 Min. nach Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, von wo Se. königl. Hoheit morgen hierher zurückzukehren gedenkt.

Karlsruhe, 30. Mai. Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 23 enthält Verordnungen und Bekanntmachungen 1) des Ministeriums des Innern: die Entlassung aus dem Heere betreffend. 2) Der Ministerien des Innern und des Handels: die Ausstellung von Legitimationscheinen zum Gewerbebetrieb im Umherziehen betreffend. 3) Des Handelsministeriums: den Bezug des Gesetzes über die Portofreiheiten betreffend. 4) Des Finanzministeriums: die Annahme der silbernen Fünfranten-Stücke sowie der österreichischen Zwei- und Guldens-Stücke bei den großh. Staatskassen betreffend.

Strasburg, 29. Mai. (Strßb. Z.) Die durch den Art. 11 der Frankfurter Zusatzkonvention eingesetzte gemischte Kommission ist gestern hier zusammengetreten und hat ihre erste Konferenz abgehalten. Das Deutsche Reich wird dabei durch die HH. v. Sybel und Wessfforen Eberbach und Feichter, Frankreich durch die HH. Minister de Clercq, Inspekteur des Mines Orjel und Inspekteur des finances Renaudin vertreten. Die Konferenzen werden in den Gebäuden der Tabakmanufaktur abgehalten, wo auch die Bureaux etablirt sind. Voraussichtlich werden die umfangreichen Arbeiten der Kommission längere Zeit in Anspruch nehmen.

Strasburg, 29. Mai. Eine Anzahl Offiziere der sechs Nationalgarde von Strasburg haben in Betreff der Kapitulation von Strasburg an den Vorsitzenden des französischen Kapitulations-Untersuchungsrathes einen Protest gerichtet, worin es schließlich heißt:

Im Namen aller derjenigen ihrer Kameraden, welche das Gefühl haben, während der Belagerung ihre Pflichten gegen das Vaterland erfüllt zu haben, fordern sie eine Gegen-Enquete, welche sich dann erst auszusprechen hat, nachdem alle Behelstigten vernommen worden sind und dadurch eine rechte Würdigung der wahren Thatfachen erlaubt ist. Gemeinlich Sie: 1. Gueprat, Oberstleutnant; Mareux, Major; Derling, Hauptmann und Kommandant der Artillerie der Nationalgarde; Ungewach, Hauptmann der Tirailleurs der Nationalgarde; Bourlet, Weiß, Gariere, Kapitän-Adjutant-Majors; Dietrich, Eisen Sohn, D. Ghesquier, Kolb, Hauptleutnant; Feinbänger, Straßer, Buisson, Egg, Wolf, Hauptleutnant; Unterleutnant; Leberde, Komman-

te. Mülhausen, 30. Mai. Seit einiger Zeit kommen wieder viele Offiziere in französischen Militäruniformen, besonders zuweilen hier an. Nachdem sie sich einen Tag lang in den Militärleibern ihren Mitbürgern präsentirt, verwandeln sie sich in Zivilpersonen und verschwinden unter dem Volke. Es sind dieses Solche, denen der französische Militärdienst verleidet ist, und die sich für die deutsche Nationalität erklärt haben, um von ersterem befreit zu werden. Die Zuaven sind vorzugsweise Mülhäuser Kinder, die stets eine besondere Vorliebe zu dem martialisch aussehenden Kostüm der Zuaven und der in dieser Kruppenartung vorherrschenden etwas leichten Disziplin hatten. Viele von ihnen veräußerten sogar die rothe Zipfelkappe mit der Büchelhaube, um freiwillig in dem deutschen Heere zu dienen. Die Berichte, welche die heimkehrenden Soldaten über Frankreich und den dortigen Militärdienst hier abstatten, sind den Bestrebungen der Lige wenig förderlich, und letztere hat es für nöthig gefunden, eine neue Auflage des Optionsstatutens in deutscher Sprache zu veranlassen und in größerer Zahl zu verbreiten, als bisher geschehen.

Zur Stunde macht eine Neuigkeit die Kunde durch die Stadt, welcher man eine bedeutende Tragweite zuschreibt. Die weit bekannte Gießerei und Maschinenwerkstätte der H. H. And. Köchlin und Cie., dieses große industrielle Etablissement im Elsaß, soll in den Besitz einer aus deutschen Industriellen bestehenden Aktiengesellschaft übergehen. Diese Werkstätten beschäftigen mehrere Tausend Arbeiter. So weit man Eisenbahnen baut, sind die Maschinen aus Mülhausen bekannt. Besagtes Etablissement ist ganz geeignet, der deutschen Industrie in den fernsten Weltgegenden Achtung und Ansehen zu verschaffen. Man glaubt, der Tochtermann des Hrn. Andreas Köchlin, Hr. Grunelius aus Frankfurt, werde auch ferner als Theilhaber an dem Geschäft sich bei der Direktion betheiligen.

Berlin, 29. Mai. Heute Vormittag fand auf dem Tempelhofer Felde die diesjährige große Frühjahrsparade sämtl. Truppen der hiesigen Garnison statt. An derselben betheiligten sich auch das 4. Garderegiment z. F. aus Spandau und das 3. Garde-Granadierregiment „Königin Elisabeth“ aus Brandenburg a. S. Diese Regimenter sind zu gemeinsamen Übungen mit den hiesigen Truppen herangezogen. Der Kaiser und König erließen in Begleitung des Kronprinzen von Italien, sowie des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin und der königl. Prinzen um 10 Uhr zu Pferde auf dem rechten Flügel der Paradeaufstellung. Die Frau Kronprinzessin von Italien und die Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin folgten mit den hier an-

wesenden königl. Prinzessinnen zu Wagen. Ein sehr zahlreiches Publikum wohnte dem vom schönsten Wetter begünstigten militärischen Schauspiel bei. Nachmittags war zu Ehren der italienischen Herrschaften beim Kaiser und König große Tafel. Mit der heutigen Parade haben die diesmaligen Frühjahrsbesichtigungen der hier garnisonirenden Garde-Infanterieregimenter ihr Ende erreicht. Am Freitag den 31. d. M. findet die große Parade der Potsdamer Garnison statt.

Dem Vernehmen nach ist an sämtliche katholische Militärgesellschaften der Befehl ergangen, von dem Feldprobst Namszanowski und von dessen Generalvikar keine Wetungen oder Aufträge mehr anzunehmen. Da der Letztere berufen ist, abgesehen von der Stellvertretung in dem nicht vorliegenden Falle einer Vakanz, im Auftrage des Feldprobstes zu handeln, so wurde auch die Einstellung seiner Funktionen angeordnet, damit er nicht weitere Aufträge des Feldprobstes mit amtlicher Berechtigung ausführen könne.

Berlin, 29. Mai. Unter den Vorlagen, welche der Reichstag in den wenigen Wochen, die er noch tagen wird, erliegen soll, wird sich auch noch ein Gesetz befinden, durch welches die jetzt in Elsaß-Lothringen bestehende Diktaturum zwei Jahre verlängert werden soll.

Die katholische Geistlichkeit des Dekanats Bergheim, Erzbischof Köln, hatte sich veranlaßt gefunden, in einer Adresse an den König gegen den Vorwurf des Mangels an Patriotismus und die Beschuldigung landesverrätherischer Tendenzen und der Konspiration mit dem Auslande Verwahrung einzulegen. Darauf erfolgte die nachstehende Antwort des Fürsten Bismarck:

Berlin, 6. Mai 1872. Die von dem hochwürdigsten Klerus des Dekanats Bergheim an Sr. Maj. den Kaiser und König gerichtete Adresse ist von Sr. Maj. an mich abgegeben. Nach den Erklärungen, welche die HH. Unterzeichner über ihre Liebe zu dem gemeinsamen deutschen Vaterlande allerhöchsten Orts in so unzweideutiger und rückhaltloser Weise kundgeben, können Sie sich dem Vorwurfe der Vaterlandslosigkeit und des Mangels an Patriotismus nicht ausgelegt glauben. Es gibt aber leider auf kirchlichem Gebiete eine Richtung, welche die Wiederherstellung des Deutschen Reiches, wenigstens in derjenigen Gestalt vertritt, in welcher allein sie geschichtlich geworden und unter den obwaltenden Verhältnissen allein möglich ist. Je zahlreicher und ausdauernder der katholische Klerus dieser Richtung mit Wort und That entgegenzutreten fortfährt, um so mehr wird er dazu beitragen, den von der königl. Regierung ertheilten Frieden zwischen Staat und Kirche zu erhalten und zu befestigen. — (1872) v. Bismarck.

Berlin, 29. Mai. Die ultramontane „Germania“ bringt folgende Darstellung des Interdikt gegen die Kölner Garnisonskirche:

Die Suspension des Gottesdienstes hat nicht auf Veranordnung des Papstes stattgefunden, sondern es ist vielmehr ein solches Verbot schon unterm 14. Jan. von dem Hrn. Armeebischof Kraft der Jurisdiction ordinaria ausgesprochen worden. Unter dem 2. März ist darauf der Hr. Divisionspfarrer Lünemann durch telegraphischen Befehl Seitens des königl. Kriegsministeriums aufgefordert worden, den Gottesdienst in der St. Pantaleonskirche am 3. März wieder aufzunehmen, indem bemerkt wurde, daß der katholische Feldprobst hiervon wisse. Letzterer hat den Hrn. Divisionspfarrer zu der Annahme verleitet, daß sein geistlicher Vorgesetzter hiervon nicht nur wisse, sondern auch hienüt einverstanden sei. Diesem war auch in der That, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, an demselben 2. März, Samstag Abends, unter Androhung von Maßregeln vom königl. Kriegsministerium befohlen worden, jenes Verbot zurückzunehmen. Da derselbe auf seine in Folge einer von dem Hrn. Kultusminister an ihn gerichteten Frage abgegebene Begründung weder von dieser Seite noch in dieser Weise eine Antwort erwartet hatte, übergab er diese Angelegenheit unter Einwendung aller Akten dem apostol. Stuhl zur Prüfung. Da selbstverständlich über den „Altkatholizismus“ bis jetzt ein Paragraph im Kirchenrechte noch nicht existirt, so geschah dies, um Gewißheit darüber zu erhalten, ob das beobachtete Verfahren den kirchlichen Vorschriften gemäß und im Einklang mit der höchsten kirchlichen Instanz geschehen sei. Nachdem jetzt hierüber eine bejahende Antwort eingegangen, hat der katholische Feldprobst nicht auf Befehl des Papstes, sondern kraft eigener Jurisdiction ordinaria [!] sein früheres und bis dahin nicht aufgehobenes Verbot wiederholt. Eine Androhung der „Exkommunikation“ hat natürlich für jeden nur einigermaßen Sachkundigen keinen Sinn, und kann von solcher bei Hrn. Divisionspfarrer Lünemann um so weniger die Rede sein, als derselbe hierzu keine Veranlassung gegeben hat und eben nur durch jenen telegraphischen Befehl, der eine Rückfrage übrigens nicht mehr ermöglichte, zu jener urchöflichen Voraussetzung verleitet worden ist.

Die „Nat.-Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß Hr. Namszanowski gar nicht „Armeebischof“ im eigentlichen Sinne ist, sondern in der Armee nur „Feldprobst“, als solcher ein Glied in der Kette der militärischen Hierarchie; abwärts von ihm stehen die katholischen Militärgesellschaften, aufwärts die militärischen Oberbehörden.

Nur aus Geistesirrtümern — führt die „Nat.-Ztg.“ fort — und um ihm das Recht der Weiseweise beizulegen, ist er unter Konnexion der preussischen Regierung zum Bischof in partibus ernannt worden. Von einem „Armeebischof“ und einer den übrigen Bischöfen

analogen Stellung ist deshalb hier gar keine Rede. Bill Hr. Rauszanowski seine „Jurisdiction ordinaria“ ausüben, so kann er zu diesem Zwecke nach Agathopolis gehen und in seinem dortigen Bisthum nach Herzenslust verfahren.

Auf das von der Hamburger Lehrerversammlung an den Fürsten Bismarck gerichtete Telegramm traf folgende telegraphische Antwort ein:

Hrn. Th. Hoffmann, Präsidenten der allgemeinen deutschen Lehrerversammlung in Hamburg. Meinen herzlichsten Dank für die mir gewidmeten guten Wünsche der dort versammelten Mitglieder des Standes, welcher an unsern gemeinsamen Erfolgen einen so hervorragenden Antheil und an den Dank des Vaterlandes so berechnete Ansprüche hat. — Berlin, den 25. Mai. — Bismarck.

\*\*\* Berlin, 29. Mai. Der Reichstag erledigte die erste Lesung des Gesetzentwurfes betr. die Konsulatsgebühren und beschloß die zweite Lesung im Plenum. Es folgte hierauf die Berathung des Antrages Lasker, betr. die Ausdehnung der Reichskompetenz auf die Zivilrechts-Gesetzgebung. Im Laufe der Debatte sprach sich der bayrische Minister Fäustle gegen den Antrag aus, weil derselbe verfrüht, auch zu allgemein und zu radikal sei. Die Masse neuer Gesetze müsse erst verhandelt werden. Andererseits schneide der Antrag zu sehr in die Partikulargesetzgebung und in Privatinteressen ein. Der sächsische Kommissar Held erklärt, daß seine Regierung den bayrischen Standpunkt theilt. Der württembergische Justizminister Mittnacht gibt zu, daß die Kleinstaaten die Kraft zu partikularen Rechtschöpfungen nicht mehr besitzen. Der Antrag Lasker werde, nachdem sich Preußen der Tendenz desselben geneigt erwiesen, nicht von der Tagesordnung schwinden. Er wolle aber nicht partielle Gelegenheitsgesetzgebung, sondern planvolle Kodifikation. Württemberg sei nicht prinzipiell gegen den Antrag, verlange aber Zeit. Nachdem Fäustle schließlich konstatiert, daß auch seine Haltung keine definitive ablehnende, Vorzicht ihm jedoch als Minister zur Pflicht gemacht sei, vertagte sich das Haus bis Freitag.

#### Österreichische Monarchie.

\*\*\* Wien, 29. Mai. Veranlaßt durch den durch die Ueberschwemmungen in Böhmen eingetretenen Nothstand fand eine vertrauliche Besprechung zwischen Mitgliedern der Regierung und Abgeordneten des Reichsraths statt, deren Resultat der Beschluß war, zunächst aus Regierungsmitgliedern und Abgeordneten ein Komitee zu bilden, welches einen Aufruf erlassen und die Geldsammlungen einleiten soll.

\* Prag, 28. Mai. (Hochwasser.) In Krieger, Groß-Holetitz und Dobrischan wurde der größte Theil der Häuser fortgeschwemmt, wobei viele Menschen ihren Tod fanden. Im Orte Lischnik gingen vier Menschen zu Grunde. Den größten materiellen Schaden erlitt das alte imposante Schloß Liboritz, durch dessen Park der Goldbach seine stürmenden Fluthen wälzte. Jahrhunderte alte Bäume wurden enturzelt, die Glashäuser zerstört, Häuser unterwühlt und fortgerissen. Vierzehn Menschen fanden dabei ihren Tod. Noch ärger wüthete das entfesselte Element im Orte Schelosen, welches unter einer Brücke der Buschlehrader Eisenbahn liegt. Das Dorf ist gänzlich zerstört und in den Wellen fanden 30 Menschen ihren Tod. In Micholup ist das Branntweinhaus und die Mühle zerstört und gingen 7 Menschen zu Grunde. In Welleitz ertranken 12 Menschen und das Dorf ist gänzlich zerstört. Die meisten Menschen verschlangen die Fluthen im Orte Holetitz, woselbst 50 Menschen zu Grunde gingen. In Trnowan und Dobrischan ist kein Menschenleben zu beklagen; um so mehr sind aber die Häuser mitgenommen worden. Jede Aussicht auf die Hopfenenernte ist abgeschnitten, der Jammer und das Elend sind in dieser Gegend grenzenlos. Der Wasserstand des Baches erreichte an manchen Stellen eine Höhe von 3 bis 4 Klaftern. Saab blieb von der Ueberschwemmung verschont.

— Bisher weiß man bereits von 208 Todten in Folge der Ueberschwemmung.

\*\*\* Lemberg, 28. Mai. Neueren Nachrichten zufolge sind die aus zwei Bezirken gemeldeten häu erlichen Unruhen nicht erheblicher Natur, und haben ihren Grund in Streitigkeiten über Hutweiden, welche in Galizien öfters vorkommen.

#### Frankreich.

III. Paris, 29. Mai. Heute wurde der Bericht des Hrn. v. Deseilligny über die noch zu votirenden Steuern vertheilt. Was die von der Regierung empfohlene Steuer auf Rohstoffe betrifft, so hebt derselbe die gegen sie sprechenden Gründe hervor, wonach der Einführung erst schwierige diplomatische Verhandlungen vorangehen müßten, nach deren Beendigung gleichwohl die Einnahmen, die daraus erzielt werden könnten, ungewiß und schwankend sein würden, was den finanziellen Erfordernissen des Augenblicks wenig entsprechen würde. Dem gegenüber hat die Budgetkommission neuerdings die Einkommensteuer berathen, und ein Theil ihrer Mitglieder besteht darauf, dieselbe vorzugsweise vor allen andern zu empfehlen. Sollte die Nationalversammlung dieselbe ablehnen, so ist die Kommission bereit, die Diskussion über die Steuer auf Werthpapiere, auf Hypotheken und auf die Geschäftsumsätze anzunehmen. Der Bericht betont, daß diese drei Steuern die Steuer auf Rohstoffe ersetzen würden. Außerdem empfiehlt die Kommission die Salz-, Alkohol- und verschiedene andere Steuern der Verammlung zur Berücksichtigung.

Hr. v. Goulard soll der Budgetkommission vorgeschlagen haben, die Zündholzfabrikation für den Staat zu monopolisiren. — Hr. Thiers hat heute den Besuch des Prinzen von Wales erhalten, welcher angeblich am Freitag oder Samstag von hier abreisen wird. — Hr. Thiers hat Hr. v. Banville, französischen Botschafter in Wien, telegraphisch beauftragt, dem Kaiser von Oester-

reich sein Beileid über den Tod der Erzherzogin Sophie auszudrücken. — Graf Armi wird wahrscheinlich nicht vor dem 20. oder 25. Juni ins Bad reisen.

#### Belgien.

\*\*\* Brüssel, 29. Mai. Das nunmehr festgestellte definitive Resultat der Provinzialraths-Wahlen ist folgendes: In den Provinzen Antwerpen, den beiden Flandern und Limburg sind die Klerikalen, in den Provinzen Hannegau, Lüttich und Brabant die Liberalen in der Majorität geblieben. In Luxemburg halten sich Liberale und Klerikale das Gleichgewicht.

#### Türkei.

Konstantinopel, 28. Mai. (Jett. 3.) Offiziell wird angezeigt, daß Angesichts des hergestellten Gleichgewichts im Budget alle aus der letzten Anleihe von 10 Millionen Fund stammenden Fonds zur Tilgung der schwebenden Staatsschuld verwendet werden.

#### Badische Provinz.

\*\*\* Karlsruhe, 31. Mai. Am 1. Juni er. werden die kaiserl. Telegraphenstationen zu Petersthal, Griesbach und Rippoldsau für die Dauer der Badzeit dem Verkehr wieder geöffnet werden.

— Karlsruhe, 29. Mai. Gestern traten die Bürgermeister und Abgeordnete von 32 Landgemeinden unterhalb der Murg und oberhalb der Pfing im Grünen Hof dahier mit der Gesellschaft für Gründung einer Meißner-Anstalt, Pferdepenfions- und Pferdebesorgungs-Anstalt, welche sich an diesem Orte gebildet hat, zusammen, um über die Förderung der Zucht des besseren Pferdes, welches sich eben so für den Ackerbau wie für den Handel eignet, zu berathen. Dabei erklärten die Vertreter der Landgemeinden, daß sie das Bestreben der eben genannten Gesellschaft, eine Anzahl Beschäftigter im Interesse der Pferdezüchter aufzustellen, mit Freuden begrüßen, daß sie wünschen, die Gesellschaft möchte die bisherigen Beschäftigten wiederum mit Gehältern versehen, daß die Gemeinden für diese Leistung den Unterhalt der Hengste während der Beschäftigung der Gesellschaft und zum Zweck der Ausscheidung zu geringer Stuten von den Pferdezüchtern bezahlt werde. Die genannte Gesellschaft, sowie die Pferdezüchter des Umkreises von Karlsruhe können sich zu diesem praktischen Resultate beglückwünschen.

✓ Karlsruhe, 30. Mai. Die gestrige Synode der Stadtbilderei Karlsruhe war nicht ohne allgemeines Interesse. Nach der üblichen Ansprache des derzeitigen Dekans, Hrn. Hofprediger Doll, wurde durch Oberstleutnant a. D. v. Stetten der Bericht des Ausschusses vorgelesen, der in eingehender Weise über die kirchlichen und städtischen Zustände der Gemeinden sich verbreitete. Daraus schlossen sich Mittheilungen über den seit der letzten Synode herausgegebenen Diözesan-Kirchenkalender. Veranlassung zu einer längeren Besprechung gab die durch den Eintritt des Oberpfarrers Schmidt neu ins Leben getretene Militär-Kirchenordnung, von welcher die Besondere der Offiziere und Militärbeamten, sowie auch die Pensionäre, insofern sie noch der Militärgerichtsbarkeit unterworfen sind, aus der Zivilgemeinde ausschließen; als ein Mangel wurde es empfunden, daß diese ganze große Korporation des Militär-Beamtenstandes, einschließlich der Offiziere und Unteroffiziere, nach der neuen Ordnung der Dinge in keiner Weise eine kirchliche Vertretung hat, die nur einigermaßen der bisher gewohnten Einrichtung in unserer Kirchenverfassung sich anschließen würde. Ein weiterer Gegenstand war ein Antrag auf Erwirkung eines kirchlichen Umlagegesetzes, der den enstlichen Ausführung des § 116 der Verfassung von Seiten der Staatsbehörden; in knapper, durchschlagender, lichtvoller Weise begründete diesen Antrag der unermüßlich alle wahrhaftigen Interessen der Kirche vertretende Direktor v. Voelck. Der dringende Nothstand, der hier namentlich für die Städte vorliegt, die vielfachen Hemmnungen, die für die ökonomischen Verhältnisse der evangelischen Gemeinden entstehen, aus der Einbringung eines solchen Gesetzes, veranlaßte den Beschluß, die Begründung zu vervollständigen und den Kirchengemeinden des Landes zuzuleiten. Als Mitglieder des Diözesan-ausschusses wurden die bisherigen wieder gewählt, nur daß Oberstleutnant v. Stetten in Folge der Militär-Kirchenordnung ausscheiden mußte; für ihn trat Institutsvorsteher Jath von Ettingen ein; Stellvertreter des Dekans ist Stadtpfarrer Längin von hier.

\*\*\* Karlsruhe, 30. Mai. Nachdem im Laufe der vergangenen Nacht allmähliches Sinken des Rheinstandes bei Marau eingetreten, der befürchtete Dammbruch aber abgewehrt worden ist, wurde heute Vormittag der Lokomotivenbetrieb über die Eisenbahn-Schiffbrücke wieder aufgenommen. Letztere hat eine schwere Probe glänzend bestanden.

\* Karlsruhe, 31. Mai. Am gestrigen Frohnleichnamstage, der sich durch schönes Wetter auszeichnete, gab es von hier nach Marau eine kleine Völkerverwanderung. Der Rhein, obgleich bereits um 30 bis 35 Centimet. von der höchsten diesmal erreichten Höhe herabgegangen, gewährte immer noch einen imposanten Anblick. Er reichte noch bis an den Fuß des Bahnhofs, und auf die Brücke konnte man nur auf dem Rain des Fahrwegs und einer Dielenunterlage gelangen. Die Bollhäuser standen ganz, und das Badhotel auf der West- und Nordseite unter Wasser. Auch Bayrisch-Marau war bis zum „Großen Schoppen“ überschwemmt. Hr. Gehlehn hat große Verluste an Holz erlitten, das ihm weggeschwemmt worden. Auf dem rechten Ufer war oberhalb Marau Vormittags das Haus eines Dammbediensteten eingestürzt. Die vielgefährdete Dammstelle in jener Gegend war durch unermüßliche Arbeit, wobei namentlich das Militär höchst verdienstlich mitgewirkt, gehalten worden. Ebenso der Damm bei Darlanden; die Nachricht, daß er gebrochen sei, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. In das Badhotel konnte man nur auf weiten Umwegen auf den Dämmen und über gelegte Bretter gelangen. Die Albe, die durch das Hochwasser des Rheins am Ausfluß gehemmt ist, hat die Gegend zwischen Knielingen und Marau im Süden der Straße in einen See verwandelt.

✓ Karlsruhe, 30. Mai. Der auf der letzten Hebelfeier angeregte Gedanke einer Gedenktafel an Hebel's letzter Wohnung und der Benennung einer Straße nach dem Namen des alemannischen Dichters, der, abgesehen von seinem vierjährigen Aufenthalt auf dem Gymnasium Illstret, nahezu fünfundsiebzig Jahre als Lehrer hier

lebte und wirkte, hat in den Kreisen der zahlreichen Freunde und Verehrer den freudigsten Wiederhall gefunden. Eine Anzahl von Männern, die entweder den verehrten Lehrer und Dichter in ihrer Jugend selbst noch gekannt oder deren Bitter in Verbindung mit Hebel gestanden, haben die Frage in ihren gesellschaftlichen Zusammenkünften reiflich erörtert, die gemachten Erfahrungen und Nachrichten Verfasser dieses bereitwillig zur Verfügung gestellt und auf Mittel und Wege zur Erhaltung der Angelegenheit hingewiesen; selbst vom Fuße des Hohentwiel aus, wie auch von der Nordgrenze des Landes, vom Wehrheim, gingen Mittheilungen ein.

Ueber das Ergebnis theilen wir vorläufig Folgendes mit: Hebel, der natürlich im Laufe von 35 Jahren öfters seine Wohnung gewechselt hat, wohnte Anfangs im Lycäum und zwar in dem der Orlesbach'schen Fabrik zu liegenden nördlichen Flügel; eine Wohnung in späterer Zeit ist das Haus Eck der Lycäumstraße und des Kirchgäßchens; eine größere Wohnung miethete Hebel erst, als er im Jahr 1819 Prälat geworden war; bis Anfang Sommer 1826 wohnte er im oberen Stock des Hauses Erbprinzenstraße Nr. 1 (Eck dieser Straße und Rondellplatz), in dessen unteren Räumen sich jetzt die Reihbibliothek von Seggau befindet. Im Sommer 1826 kaufte Oberst v. Kossolape das Haus und Hebel mußte sich eine neue Wohnung suchen. Er miethete sich im zweiten Stock des Hauses Eck der Erbprinzen- und Kleinen Herrenstraße ein, in dessen einem unteren Theil jetzt die Erbprinzen-Papierhandlung ist (Nr. 31); sein Studirzimmer ging nach der Kleinen Herrenstraße. Da Hebel am 22. Sept. 1826 starb, so war dieses seine letzte Wohnung. Abgesehen von unzweifelhaften Mittheilungen von Personen, die damals mit Hebel in nächster Berührung standen, ist diese Thatsache auch durch die in der „Karlsruh. Ztg.“ im Jahr 1826 befindliche Versteigerungsanzeige in Hebel's Bibliothek beglaubigt, die in jener Wohnung stattfand, doch ist eben so fest eine Thatsache, daß er nur wenige Wochen in diesem Hause gewohnt hat. Die Identität der Wohnung Hebel's als Hebel's, — in der Herrenstraße — ist schon früher durch Herrsch. Bierobst genau festgestellt worden.

Was nun die Benennung einer Straße nach Hebel betrifft, so möchten wir die Aufmerksamkeit auf die Erbprinzenstraße lenken, in der zwei Wohnungen Hebel's sich befanden. Auch die Lycäumstraße dürfte, als die Stätte der Wirksamkeit und der Wohnung Hebel's zum Tragen seines Namens geeignet sein, wenn sie nicht zu unbedeutend wäre. Für die große Herrenstraße würde sprechen, daß Hebel als Hebel dort gewohnt hat, daß in der Nähe seine letzte Wohnung war und zugleich würde durch die Vertauschung in Hebelstraße der höchst seltsame Name „Herrenstraße“, die doch jetzt eigentlich keinen andern Sinn mehr hat, als an die kleinen, seltsamen Verhältnisse des früheren Karlsruhe's zu erinnern, in Wegfall geraten. Bei der Anbringung der Tafel dürfte, da ja Hebel in dem Hause Erbprinzenstraße Nr. 31 nicht gestorben ist und auch nur einige Wochen dort gewohnt hat, die Frage erhoben werden, ob es nicht pössender wäre, die Tafel an dem günstiger gelegenen Lössow'schen Hause am Rondellplatz anzubringen, wenn anders nicht etwa die Herrenstraße zum Tragen des Namens des alemannischen Dichters ausgetoren würde. Nach einer Notiz in einem Briefe der Wittve Fecht wohnte Hebel im Lössow'schen Hause 4 Jahre und bezahlte für den oberen Stock 450 fl.

\* Pforzheim, 28. Mai. Der hiesige Musikverein hat seinen Mitgliedern durch eine musikalische Aufführung, die gestern in der Turnhalle stattfand, einen hohen Genuß bereitet. Es wurde nämlich als „Beethoven-Feier“ ein großes Konzert veranstaltet, und wirkten dabei außer den dem Verein verfügbaren hiesigen Kräften die Hofopernsängerin Frl. Theres Schreiber und die Hrn. Hofopernsänger Brulliot und Kärner nebst dem Großh. Hoforchester von Karlsruhe mit. Das Programm enthielt: Beethoven's Messe in C-dur, die Pastoral-Symphonie, sowie eine Arie und das zweite Finale aus der Oper „Fidelio“. Sämmtliche Stücke wurden sowohl in den Hören als in den Soli meisterhaft vorgetragen, und wurde insbesondere Frl. Schreiber, sowie den beiden genannten Künstlern und dem gesammten Orchester der rauschende Beifall zu wiederholten Malen ausgedrückt.

\* Pforzheim, 27. Mai. Unsere Flüsse waren in Folge des anhaltenden Regens so sehr angeschwollen, daß in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Ausbrechen aus den Ufern befürchtet und demgemäß von den Behörden schon die nöthigen Maßregeln angeordnet waren. Da aber in der Nacht noch das Wetter sich milderte, so trat eine Ueberschwemmung glücklicherweise nicht ein. Heute sind die Flüsse wieder fast ganz in ihr normales Bett zurückgekehrt. — Bei der kürzlich im hiesigen Bezirke stattgefundenen Aushebung der Wehrpflichtigen wurden von 800 Pflichtigen 202 für vollkommen brauchbar zur Einstellung in das stehende Heer befunden, während die übrigen theils zurückgestellt, theils der Ersatzreserve überwiesen oder als untauglich erklärt wurden. Von den zur Musterung gekommenen Pforzheimern wurde nicht ganz der zehnte Theil als tauglich befunden; die Mehrzahl war zu klein.

\* Bruchsal, 29. Mai. Auf eine zweite Eingabe des Gemeinderaths vom 17. d. an das Großh. Handelsministerium in Sachen des Bruchsal-Eppinger Bahnprojekts hat das letztere vom 20. d. einen Bescheid erteilt, welcher nach der „Kraich. Ztg.“ (mit Hingewandlung der Eingangsformalien) also lautet: „Nachdem durch Gesetz vom 20. März 1872 der Bau einer Eisenbahn von Durlach über Bretten nach Eppingen genehmigt worden ist, erscheint die Herstellung einer weiteren direkten Eisenbahn-Verbindung zwischen Bruchsal und Eppingen im Hinblick auf den unbedeutenden Umweg gegenüber der Bruchsal-Bretten-Eppinger Linie weder für den Lokalen noch für den größeren Verkehr als ein Bedürfnis. Da überdies eine solche weitere Eisenbahn auch nicht im Interesse der Staatsbahn-Verwaltung liegt, sind wir nicht in der Lage, für dieselbe, falls sie durch Private hergestellt werden wollte, diejenige Unterstützung zu bewilligen, welche unter anderen Verhältnissen beim Bau von Privatbahnen gewährt wird. Es kann hiemit nicht nur keine Zinsengarantie (sei es direkt oder indirekt) zugesichert, sondern auch auf eine unentgeltliche Mitbenutzung der im Eigenthum des Staats befindlichen Bahn- und Bahnhofs-Anlagen, oder der, von der Staatsbahn-Verwaltung betriebenen vorhandenen Privatbahnen nicht gerechnet werden. Auch halten wir den Betrieb der von der Gemeinde Bruchsal projektirten Bahn für Rechnung des Bahneigentümers durch die Staatsbahn-Verwaltung bei den obwaltenden kollidirenden Interessen nicht zulässig. Bei dieser Sachlage müssen wir es lediglich dem Gemeinderath anheimgeben, ob derselbe sein Bahnprojekt weiter verfolgen will. Letzterem falls sind für die weitere Behandlung des Konfessionsgesuchs die im diesseitigen Erlaß vom 18. Jan. d. J. Nr. 510 unter Ziff. 1 bis 6 bezeichneten Nachweise vorzulegen. — Das Handelsministerium. — v. Dusch.“

△ Bruchsal, 31. Mai. Der Wasserstand des Rheins erreichte vorgestern und gestern eine bedrohliche Höhe, so daß die Wassermacht in den Rheingemeinden auf den höchsten Grad stieg. Die Uferdämme mußten trotz der gewaltigsten Anstrengungen aufgegeben werden und selbst der Hauptdamm war an mehreren Stellen, namentlich bei Rheinhausen, unter dem Wasserstande weggerissen worden. Durch die anstrengendste Tätigkeit der gesammten Einwohnerschaft, Männer, Weiber, Kinder sogar, aller Rheingemeinden konnte dem Ueberfließen des Rheins durch Erhöhung der Dämme, den Dammbrüchen durch Verstärkung vorgebeugt und großes Elend abgewendet werden. Aus Rheinhausen wurden übrigens Frauen und Kinder, sowie der Viehstand für alle Fälle in Oberhausen geborgen und Alles zum Auszug bereit gehalten. Gegen Mittag am 30. begann der Wasserstand zu sinken. — Auch die Nebenbäche Rinz und Saalbach bedrohten ihre Dämme, welche an einigen Stellen durchbrochen wurden. Auch die an diese Wasser anliegenden Gemeinden waren aufgeboten und arbeiteten zu gesammter Hand. Ueber vierhundert Morgen der schönsten Saatsfelder sind vom Rhein überflutet und noch läßt sich der von dem nachfolgenden Horizontalwasser und von den Nebenbächen angerichtete Schaden nicht überschätzen.

Heidelberg, 29. Mai. (Heid. Ztg.) Sicherem Vernehmen nach droht der Universität der Verlust ihres berühmten Botanikers, Prof. Hoffmeister, welcher an Mohls Stelle einen glänzenden Ruf nach Lüneburg erhalten hat. Auch Prof. Wattenbach soll mit der Universität Wien in Unterhandlung stehen und nicht abgeneigt sein, den daselbst vakanten Lehrstuhl für Geschichte des Mittelalters und Paläographie zu belegen. Nächsten Sonntag, den 2. Juni, findet im Englischen Hofe in Baden eine Versammlung von Mitgliedern der Nachbar-Universitäten Freiburg, Straßburg und Heidelberg statt. Zweck derselben soll lediglich eine Annäherung und persönliches Bekannntwerden unter denselben sein, wobei es wohl auch an Austausch von Ansichten über die verschiedensten Angelegenheiten nicht fehlen wird.

Manheim, 29. Mai. Noch immer ist der Rhein im Steigen; schon während der vergangenen Nacht nahm er zu, und seit heute früh ist er wieder 4 Zoll in die Höhe gegangen, so daß beispielsweise die Dreibrücke am Europäerhof seinen lichten Zwischenraum mehr bietet, vielmehr das Wasser an ihr heraufspielt und dort mit Lebhaftigkeit gearbeitet wird, um ein Wegrücken der Brücke zu verhindern, welches Ereignis, wenn das Hochwasser noch zunimmt, kaum wird aufgehalten werden können. Auf dem linken Ufer ist oberhalb der Brücke der weite Flächenraum bis zur Mündenheimer Straße überflutet; unterhalb der Brücke ist heute Nacht die erst dieses Frühjahrs errichtete Quaimauer unter gewaltigem Lärm eingeführt und hat einige leichte Wunden mitgenommen; das alte Zollhaus unterhalb der früheren Schiffbrücke ist in großer Gefahr. Vom gestrigen Tage melden die unteren Rheinplätze ein bedeutendes Steigen, Mainz 1/2 Meter, Raab 17, Oberwesel 19, Koblenz 13 Zoll, Düsseldorf 0,63 Meter. Natürlich stockt zur Zeit der ganze Flußverkehr; unsere Lokal-Dampfschiffahrt mußte wegen Unmöglichkeit des Anlandens eingestellt werden, und alle Hände am Ufer sind in Tätigkeit, um das Wegschwemmen der zahlreichen auf dem Quai aufgestapelten Güter zu verhindern. In größter Gefahr sind die auf der Mühlau aufgespeicherten Bauvorräte, zu deren Vergung im Augenblick gewaltige Anstrengungen gemacht werden.

Manheim, 30. Mai. In Ihrer Korrespondenz vom 28. Mai in Nr. 127 sind Unrichtigkeiten in Bezug auf den Wasserstand in Mannheim unterlaufen, die eine Erwiderung bedürfen. Durch den jetzigen Wasserstand, der heute ein Meter unter 0 ist, sind allerdings die Vorländer des Rheins und des Rheins unter Wasser gekommen und müssen auch, da sie innerhalb dem Flußraum liegen, unter Wasser kommen, wenn das Hochwasser abfließen soll. Höherlegen der Vorländer auf das höchste Wasser dieses Flußraumverengung. Daß man aber dieses Vorgelände, trotzdem es unter dem höchsten Wasser liegt, mit Schienen belegt und der Schiffsahrt nutzbar macht, berechtigt noch nicht zu dem Urtheil, daß es zu tief ist. Es ist so hoch, als es die Stromverhältnisse erlauben, und so hoch, als überhaupt die Schiffsahrt auf dem Rhein noch betrieben wird. Hört die Schiffsahrt auf, so hat das unter Wasser geratene Vorgelände auch keinen Zweck mehr. Der Central-Güterbahnhof oder vielmehr dessen Höhenlage muß jedoch der Korrespondent nicht genau betrachten, oder muß dies für Wasser angesehen haben, denn dieser wird sammt seiner Zufahrt so angelegt werden, daß der Betrieb desselben auch bei dem höchsten Wasserstand nicht gestört wird.

Tauberbischofsheim, 28. Mai. (Laud.) Auf der hiesigen Post kam unlängst ein Geldpaket mit 140 fl. abhanden. Trotz angelegter Nachforschungen ist es bis jetzt nicht gelungen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

Rehl, 30. Mai. Der Rhein fängt durch bedeutendes Sinken an, nach und nach wieder in sein Bett zurückzutreten, und die Bevölkerung von Stadt und Dorf atmet wieder auf von der Angst und Sorge des vorangegangenen bangen Tages und der nicht minder bangen Nacht. Nur den unerhörtesten Anstrengungen ist es zu verdanken, daß ein Durchbruch des Damms gerade Stadt Rehl gegen über nicht stattfand. Von beiden Rehl war Alles auf den Weinen, um zu helfen. Die Fuhrten schleppten Material massenhaft herbei, zu dessen Verwendung auf eine Strecke von einer halben Stunde leider nur ein einziger Dammweiser vorhanden war, dem im Verein mit den beiden Bürgermeistern (und später Hrn. Amtsvorstand Sonntag) die Leitung für die Bewältigung der enormen Aufgabe allein verblieb, und zwar so lange, bis auf eine telegraphische Weisung des zur Befestigung der Dämme von Straßburg herbeigekommenen Hrn. Oberleutnant Grund gegen 3 Uhr Mittags eine Kompanie Bioniere herüberkam, die unter dem Kommando ihrer wackeren Offiziere rasch und in geeigneter Weise eingriffen, wodurch bei Eintritt der Nacht die größte Gefahr als beseitigt betrachtet werden konnte. Die schwachen Stellen des Damms befanden sich da, wo während des Kriegs die Batterien gestanden hatten, und nur weil hier der Damm noch sehr gelockert war, konnte die Gefahr des Durchbruchs nahe treten. Wir glauben daher, daß wohl das Reich für den bedeutenden Schaden der Gemeinden Rehl aufzukommen haben wird, der als eine unmittelbare Folge des Kriegs zu betrachten sein dürfte.

Freiburg, 29. Mai. Das Preisgericht zur Beurtheilung der Modelle für das Siegesdenkmal des 14. Armee Korps — bestehend aus den Hrn. Prof. Wagner von Berlin, Prof. Schöne von Dresden, Prof. G. Semper von Wien, Prof. Lübbe von Stuttgart und Hofmaler Fr. Bacht von München — hat gestern

und heute seiner Arbeit obgelegen. 21 Modelle waren in Konkurrenz. Das Urtheil ist nach den hiesigen Blättern folgendes: Erster Preis: Modell Nr. 15, Motto: „Fest stehen!“ (W. B. v. Karlsruhe). Zweiter Preis: Modell Nr. 18, Motto: „In Treue fest!“ (Prof. Zumbusch in München). Dritter Preis: Modell Nr. 1, ohne Motto (Prof. Vegas in Berlin). In Betreff des ersten Preises erfolgte das Urtheil einstimmig; in Betreff der beiden andern mit Mehrheit der Stimmen. Die Freude über diese, einem badischen Landeskinde gewordene Auszeichnung ist in Freiburg eine ganz allgemeine. Letztere wiegt in der That um so schwerer, da sie im Wettkampf mit den Besten des Fachs errungen worden ist. Prof. Zumbusch ist bekanntlich der Schöpfer des noch im Werden begriffenen großartigen Denkmals für König Max II. von Bayern und hat jüngst einen Ruf an die Kunstakademie in Wien erhalten, und Hr. Vegas in Berlin gilt längst als einer der ersten Plastik Deutschlands. Auch sonst sollen sich noch sehr namhafte Künstler unter den Wettbewerbern befinden. Unter den zahlreichen Arbeiten des noch der jüngeren Künstlergeneration angehörenden Hrn. Wöber, Professor an der Karlsruher Kunstschule, sind verschiedene Porträtbüsten, z. B. von Süßich, Ramey, Mathy u. A., sowie seine plastischen Arbeiten für die Rheinbrücke und das Rathhaus in Mannheim am bekanntesten geworden.

Lörrach, 28. Mai. (Sch. Gr. Post.) Die Gasanstalten für Lörrach und Schopfheim gehen mit 1. Juli d. J. an die Schweizerische Gasgesellschaft in Schaffhausen über, welche jedoch außer den obigen die Gasanstalten für Schaffhausen, Burgdorf, Rheinfelden und Pisa betreibt. Der Gaserwerb in Lörrach hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

**Vermischte Nachrichten.**  
— Straßburg, 28. Mai. Der hiesige Municipalrath hat beschlossen, an die Stadt Zürich eine Ehrengabe für das dort stattfindende Schweizerische Bundesfest zu senden. Diese Gabe soll einen der Schuppreise auf die erste, „Vaterland“ genannte, Ehrengabe bilden. Eine Kommission ist mit dem Auftrag betraut worden, für diesen Zweck ein Kunstwerk zu bezeichnen.  
— Koblenz, 28. Mai. (Rdn. Z.) Gestern begann der bekannte Prozeß gegen den Religionslehrer Weinroth aus Boppard wegen öffentlicher Beleidigung der erkommunizierten Professoren Dr. Knoob und Reinkens vor dem hiesigen Justizpolizeigericht. Ersterer (Dr. Prof. Reinkens war nicht bei der Gerichtsverhandlung) beging die Unvorsichtigkeit, gleich nach Vertagung des Prozeßes und Angesichts der drohenden Menge das Gerichtsgelände zu verlassen. Denn schon beim Herausretren aus dem Sitzungssaal wurde Hr. Knoob mit Gewalt von der Menge empfangen, der Hut wurde ihm eingeschlagen und er von dem auf ihn einbringenden Pöbel sehr übel behandelt.

— Eßernach, 25. Mai. (Trier. Ztg.) An der Springprozeßion beteiligten sich am Pfingstsonntag d. J. 24 Geisliche, 10 Fahnenträger, 1245 Peter, 8938 Springer, 98 Musiker und 764 Säger.  
— Basel, 27. Mai. (Fr. Z.) Der Schweizerische Bundesrath hat der Regierung von Basel auf die ihm gemachte Mitteilung über die Verhältnisse der Bahnstrecke Basel-St. Louis erwidert, er behalte die Beschlässe der Bundesversammlung vor; am 15. Mai habe Fürstbischof Bülzberger für die französische Dösbahn und die Berner Jura-Bahn eine Beschwerde gegen das Vorgehen Basels eingereicht.

**Nachricht.**  
Berlin, 30. Mai. In Bezug auf eine baldige Reise des Fürsten Bismarck nach Berlin sind noch keine Bestimmungen getroffen. Die zu Beratungen über das Volksschulwesen, vom Kultusminister in Aussicht genommene Konferenz wird am 11. Juni hier zusammengetreten. In Gemeinschaft mit einigen Ministerialbeamten nehmen an derselben 21 andere Mitglieder Theil. Zu diesen gehören außer mehreren Schulrathen und Seminarlehrern: Hr. v. Kleist-Regow, Mitglied des Herrenhauses; die Abgg. Dr. Ledow, Dr. Paur, Pastor Richter und Regierungsrath a. D. v. Malinckrot; Hr. Böhm, Hauptlehrer an einer hiesigen Kommunalsschule, und Dr. Schirm aus Wiesbaden.

Berlin, 31. Mai. Die Kreisordnungs-Kommission des Herrenhauses hat mit 7 gegen 6 Stimmen die ganze Kreisordnungs-Vorlage abgelehnt. Nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Juni.  
Berlin, 31. Mai. Die Delegierten sämmtlicher Berliner Gewerke, sowohl Arbeitnehmer als Arbeitnehmer, sowohl der zünftigen als freien Gewerbe, sind behufs der Berathung über die Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte auf den 4. Juni in den Bürgeraal des neuen Rathhauses geladen.  
Braunschweig, 31. Mai. Friedrich Gerstäcker ist heute nach kurzem Unwohlsein gestorben.  
München, 31. Mai. Der Zustand des Ministerpräsidenten Grafen Hegnenberg hat sich bedeutend verschlimmert und gibt jetzt zu großen Besorgnissen Veranlassung.  
Bukarest, 29. Mai. Der Fürst und die Fürstin haben Bukarest heute Morgen verlassen und sich nach Sinaia in den Karpathen begeben, wo dieselben ihren Sommeraufenthalt zu nehmen gedenken.  
Bukarest, 30. Mai. In Folge des neuen Armeegesetzes wird die Armee einen neuen Jahneid leisten.  
Versailles, 30. Mai. Die Nationalversammlung genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die vier ersten Artikel des Armeeeretzungs-Gesetzes. Dieselben sprechen die persönliche und obligatorische Dienstpflicht aus, schaffen die Engagementsprämien ab, setzen die Dienstdauer fest und beseitigen die Ersetzung. Die Versammlung genehmigte ferner mit 639 gegen 34 Stimmen den Artikel 5 des Gesetzes, welcher den bei der Fahne befindlichen Soldaten nicht gestattet, sich an den Wahlen zu betheiligen. Die Berathung wird morgen fortgesetzt.  
Madrid, 30. Mai. General Echague geht heute Abend nach den baskischen Provinzen ab, um Serrano in dem Oberkommando der Nordarmee zu ersetzen. Letzterer wird im Kongreß Erklärungen über sein Verfahren abgeben.

Kopenhagen, 30. Mai. Der seitherige Gesandte am italienischen Hofe, Kammerherr Baron Wille-Brabe, hat die erbetene Entlassung von seinem Gesandtschaftsposten erhalten.

London, 30. Mai. Neueren Washingtoner Depeschen zufolge haben die Regierungen Amerika's und Englands inzwischen weitere Erklärungen über die Fassung des Zusatzartikels des Washingtoner Vertrags ausgetauscht, welche eine befriedigende Lösung erwarten lassen.

London, 31. Mai. Unterhaus. Auf die Interpellation O'way's betreffend die Deportation mittellose französischer Kommunisten nach England antwortet Gladstone: Es handle sich nicht um die Ankunft dieser Kommunisten in England, sondern um die Mitwirkung der französischen Regierung bei deren Sendung. Von einem neuen Fall eines derartigen Verhaltens von Seiten der französischen Regierung habe die Regierung keine Kenntniss. — Auf Anfrage Osborne's erklärt Gladstone, die von der „Times“ und dem „Daily Telegraph“ gebrachte Nachricht, wonach die Unionregierung ihre Fassung des Zusatzartikels als die allein konvenierende bezeichne und die Unterhandlungen eine Störung erlitten hätten, sei unrichtig.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern gezogen:

Serie-Nr. 470, 848, 1204, 1959, 1990, 2860, 4116, 4919, 4962, 5014, 5550, 5621, 5793, 6305, 6466, 6948, 7069, 7171, 7375, 7783.

**Frankfurter Kurszettel vom 31. Mai.**

Staatspapiere.	
Deutschland 5 1/2 % Bundesoblig. 101 1/2	Oesterreich 4 1/2 % Papierrente 57 1/2
Breiden 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Bayern 4 1/2 % Obl. l. Pr. a. 28 fr. 91 1/2
Baden 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Baden 4 1/2 % Obl. l. Pr. a. 28 fr. 91 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Russland 5 1/2 % Obl. v. 1870 90 1/2
Preußen 4 1/2 % Obligationen 103 1/2	Belgien 4 1/2 % Obligationen 106
Bayern 5 1/2 % Obligationen 100 1/2	Schweden 4 1/2 % Obl. l. Pr. 95 1/2
Württemberg 5 1/2 % Obligationen 103 1/2	Schweiz 4 1/2 % Obl. l. Pr. 94 1/2
Nassau 4 1/2 % Obligationen 99 1/2	N. Amerika 6 1/2 % Bonds 1882r 100
Sachsen 5 1/2 % Obl. 105 1/2	von 1862 96 1/2
S. Elsaß 5 1/2 % Obl. 102 1/2	6 1/2 % Obl. v. 1884r 96 1/2
Gr. Hessen 5 1/2 % Obligationen 102 1/2	5 1/2 % Obl. v. 1904r 95 1/2
Oesterreich 5 1/2 % Silberrente 64 1/2	3 1/2 % Spanische Rente 29 1/2
	4 1/2 % Spanische Rente 88 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank 114 1/2	114 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 1. Em. 83 1/2
Frankf. Bank a. 500 fl. 3 1/2 %	142 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 2. Em. 82 1/2
Bankverein a. 100 fl. 4 1/2 %	40 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 92 1/2
Einj. 132 1/2	132 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 91
Darmstädter Bank 469 1/2	469 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 86 1/2
Deff. Nationalbank 873 1/2	873 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 85 1/2
Deff. Credit-Aktien 351 1/2	351 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 91
Stuttgarter Bank-Aktien 114 1/2	114 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 74 1/2
4 1/2 % Bayr. Obl. a. 200 fl. 145 1/2	145 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 80 1/2
4 1/2 % Sächs. Warbn. 500 fl. 203 1/2	203 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 51 1/2
4 1/2 % Sächs. Warbn. 500 fl. 203 1/2	203 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 51 1/2
3 1/2 % Oberb. Eisen. 350 fl. 371 1/2	371 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 40
5 1/2 % Sächs. Eisen. 350 fl. 212 1/2	212 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 103 1/2
5 1/2 % Nordwestb. A. l. Pr. 225	225 % Pr. l. Pr. i. S. 82
5 1/2 % Eisen. 200 fl. 262 1/2	262 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 86 1/2
5 1/2 % Sächs. Eisen. 200 fl. 187 1/2	187 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 80 1/2
5 1/2 % Sächs. Eisen. 200 fl. 263 1/2	263 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 82
5 1/2 % Sächs. Eisen. 200 fl. 221	221 % Pr. l. Pr. i. S. 130 1/2
5 1/2 % Sächs. Eisen. 200 fl. 103	103 % Pr. l. Pr. i. S. 120 1/2
5 1/2 % Sächs. Eisen. 200 fl. 83	83 % Pr. l. Pr. i. S. 109

Anlehensloose und Prämienanleihen.	
Bayr. 4 1/2 % Prämien-Anl. 113 1/2	113 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 93 1/2
Badische 4 1/2 % Obl. 70 1/2	70 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 158 1/2
Braunsch. 20-Jähr.-Loose 20 1/2	20 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 12 1/2
Großh. Hessische 50-Jähr.-Loose 182	182 % Pr. l. Pr. i. S. 9 1/2
25-Jähr.-Loose 53 1/2	53 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 6 1/2
Ansbach-Günzenhausen-Loose 14 1/2	14 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 40 1/2

  

Wechselkurse, Gold und Silber.	
Amsterd. 100 fl. 3 1/2 % l. S. 98 1/2	98 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 57 1/2-58 1/2
Berlin 60 Tl. 4 1/2 % 105	105 % Pr. l. Pr. i. S. 9 40-42
Bremen 50 Tl. 3 1/2 % 96 1/2	96 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 9 53-55
Hamburg 100 M. 3 1/2 % 87 1/2	87 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 5 33-35
London 10 Pf. 5 1/2 % 118 1/2	118 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 9 21 1/2-22 1/2
Paris 200 fr. 5 1/2 % 93 1/2	93 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 11 51-53
Wien 100 fl. 5 1/2 % 104 1/2	104 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 9 41-43
Disconto . . . . . l. S. 4 1/2 %	4 1/2 % Pr. l. Pr. i. S. 2 26-27

**Berliner Börse.** 31. Mai. Kredit 200 1/2, Staatsbahn 212 1/2, Lombarden 121 1/2, 82er Amerikaner 97 1/2, Rumänier 55 1/2, 60er Loose 93 1/2. Festst.

**Wiener Börse.** 31. Mai. Kredit 334.70, Staatsbahn 353, Lombarden 202.70, Papierrente 64.75, Napoleonsdor 8.99 1/2, Anglobankaktien 323. Fest.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Rosenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Sonntag, 2. Juni. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Die *Afrikanerin*, große Oper in 5 Akten, von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr.  
In den nächsten Tagen steht unserer Stadt der Besuch des berühmten Spezialisten für Hautleiden, Herrn Heinrich Siggelkow, in Aussicht. Nekrologeanten machen wir darauf aufmerksam, was gewiß von Vielen mit Freude begrüßt wird. Das Nähere wird in diesen Tagen durch diese Blätter bekannt gemacht werden.

